

der Graf durchaus auf einer Wellenlänge: Die Staatspräsidenten Charles de Gaulle und François Mitterrand hätten eindeutig „eine sehr königliche Attitüde“ gepflegt. Und die amtierenden Herrscher, Staatspräsident Jacques Chirac und Sozialistenpremier Lionel Jospin, teilten sich in der Rechts-Links-Kohabitation die Macht „wie in einer konstitutionellen Monarchie“.

**Wolfgang Thierse**, 57,

Bundestagspräsident, empfahl sich beim Öffnen des 6. Türchens des riesigen Adventskalenders, mit dem derzeit das sanierungsbedürftige Brandenburger Tor verhängt ist, als begnadeter Christbaumschmücker. Dabei ist er ein Getriebener: „Meine Kinder bestehen darauf, dass ich das alleine mache.“ Also Zimmer dicht und stundenlang geschmückt. Die Strohsterne und Glaskugeln, mit denen Thierse den Baum behängt, sind „selbst gemacht“ beziehungsweise

„selbst bemalt“, natürlich „von meinen Kindern“. Die „richtig harte Arbeit“ kommt aber noch. Das Lametta. Thierse hängt „jeden Lametta-Streifen einzeln“ auf. „Deshalb dauert das auch Stunden, bis ich fertig bin.“ Doch der Mühe Lohn folgt sogleich: „Wenn ich dann die Tür aufmache und meine Kinder sehen den Baum, gibt es ein lautes Oh und Ah.“ Und selbstverständlich sagen „alle, die uns über die Feiertage besuchen, dass wir den schönsten Baum haben“. Thierse-Tochter Johanna ist 24, Sohn Lorenz 19 Jahre alt.

**Doris Schröder-Köpf**, 37, Journalistin und Ehefrau des Bundeskanzlers, nutzte die erzwungene Zurückhaltung der Bildpresse

auf dem 2. Internationalen Presseball am vorletzten Freitag in Bonn zur Selbstverwirklichung. Von Fotografen nahezu unbehelligt – der Veranstalter hatte die Bildjournalisten in Schach gehalten, „um auch unseren prominenten Gästen einen heiteren Abend zu verschaffen“ –, gönnte sie sich einige Schmusetänzchen mit dem Kanzler. Dann aber griff sie selbst zur Kamera und knipste für einige Kellnerinnen ein Erinnerungsfoto mit dem Regierungschef. Nun freut sich die Kanzlergattin, die im vergangenen Jahr auf dem Bundespresseball in Berlin von TV-Teams „gefährlich bedrängt“ worden war, auf den nächsten Bonner Ball: „Ich komme wieder, wenn es geht.“

**José María Aznar**, 47, seit März mit absoluter Mehrheit im Amt bestätigter spanischer Ministerpräsident, ist mal wieder mit seinem Kleinbürgerbenehmen ange-

eckt. Zum 25-jährigen Thronjubiläum des Königs Juan Carlos empfing der Regierungschef die Monarchen vor dem Kongressgebäude in der Verkleidung eines Agenten, dem spießigen Regenmantel mit Schulterklappen und verdrehtem Gürtel. Zugegeben, es fiel leichter Nieselregen in Madrid. Doch der König entstieg seinem Wagen würdevoll im dunkelblauen Anzug, die Königin trug ein Chiffonkleid, die Ehreneskorte Uniform. Sie und die dem Protokoll entsprechend feierlich gekleideten Repräsentanten der Parteien sowie die Präsidentinnen von Senat und Parlament trotzten der Feuchtigkeit. Nur der kleine Mann mit dem großen Schnauzbart hatte wohl Angst, sich bei der Reverenz einen Schnupfen zu holen. In Sachen protokollarischer Höflichkeit ist König Juan Carlos vom konservativen Würdenträger nichts Gutes gewöhnt: Vor einem Jahr beim Iberoamerikanischen Gipfel auf Kuba kam Aznar plötzlich in Hitzewallung, als er mit dem Monarchenpaar durch die Altstadt Havannas spazierte. Damals riss sich der Ministerpräsident ungehört das Jackett vom Leib und trabte hemdsärmelig und schwitzend neben dem König und seiner Ehefrau weiter.



Thierse

T. HEIMANN / BDP



Ehepaar Schröder, Kellnerinnen

D. ENGELKE